

Perspektivwechsel - globaler Klimaschutz aus gambischer Sicht.

Ein Interview mit Alagie Suwareh aus Gambia.

Wie weit ist die Welt bei ihrem Versuch, die Klimakatastrophe aufzuhalten, gekommen? Acht Jahre nach dem Abschluss des Pariser Abkommens soll auf dem UN-Klimagipfel in Dubai mit einem "Global Stocktake", einer weltweiten Bestandsaufnahme zum Klimaschutz, Bilanz gezogen und über das weitere Vorgehen entschieden werden. Zur Vorbereitung traf sich die "kleine Klimakonferenz" vom 5. bis 15. Juni 2023 in Bonn.

Alagie Cherno Suwareh nahm als einer von acht Delegierten aus Gambia an der Vorbereitungskonferenz teil. Während der Konferenz war er bei einer Gastfamilie aus Bornheim untergebracht. Für uns war es eine Gelegenheit, über unsere eigene Position nachzudenken und das Thema Klimaschutz aus der Perspektive eines der ärmsten Länder zu betrachten.

Alagie, du bist ein Delegierter aus Gambia bei der vorbereitenden Klimakonferenz in Bonn. Erzähle uns ein bisschen über dich und warum du an der Konferenz teilnimmst.

Mein Name ist Alagie Cherno Suwareh. Ich bin der Gründer eines Projekts namens "Golden Bee Revolution". Die „Golden Bee Revolution“ ist ein Projekt zur Förderung des Lebensstandards in Gambia. Wir nutzen die Kommunikation in den Massenmedien, um uns für Klimaaktionen, Gesundheit und Wohlbefinden, Bildung und gute Regierungsführung einzusetzen.

Zum Glück gibt es für dieses Projekt eine wöchentliche Fernsehsendung, und wir machen auch Öffentlichkeitsarbeit, um die Menschen für den Klimawandel, Gesundheit und Wohlbefinden, gute Regierungsführung und Bildung zu sensibilisieren. Das hat uns geholfen, bei den Human Awards Ghana als beste humanitäre Fernsehsendung in Afrika 2020 ins Finale zu kommen. Im Jahr 2021 erhielten wir den humanitären Sonderpreis der Humanitarian Awards Global. 2022 gewann ich den Preis für den besten Jugendfernsehmoderator des Jahres in Gambia und war Finalist für die beste Fernsehsendung des Jahres bei den TRA-Media Awards.

Außerhalb des Projekts habe ich sechs Jahre lang als Krankpfleger gearbeitet und war auch bei einigen NGOs tätig. Aufgrund dieser Erfahrungen wurde ich als Delegierter ausgewählt, um auf mehreren Klimakonferenzen über den Klimawandel zu verhandeln, z.B. als Delegierter auf der COP26 in Glasgow (Großbritannien), der COP27 in El Sharm Sheikh (Ägypten) und anderen nationalen und regionalen Konferenzen. Aufgrund dieser Erfahrungen wurde ich erneut ausgewählt, an der SB58-Konferenz in Bonn als Delegationsmitglied für Gambia teilzunehmen.

Was sind derzeit die größten Klimaprobleme in deinem Heimatland?

Gambia gehört zu den am wenigsten entwickelten Ländern (Least Developed Countries, LDCs) und hat immer mehr mit den Auswirkungen des Klimawandels zu kämpfen. Erst kürzlich wurde in der Regenzeit die gesamte Stadt Banjul überschwemmt. Dies führte zum Verlust von Häusern. Reptilien und Abwässern, kamen direkt mit den Menschen in Berührung, was für die Gesundheit und Sicherheit der Menschen in Banjul sehr gefährlich war, und auch die meisten städtischen Gebiete waren von der Flut betroffen.

Vor etwa drei Jahren wurde der nördliche Teil Gambias von einer Flutkatastrophe heimgesucht, die Menschenleben und Häuser kostete. Es war die größte Überschwemmung in der Geschichte von Gambia. Überschwemmungen und Stürme sind an der Tagesordnung und das ist tatsächlich neu in diesem Land.

Wir verlieren auch Wälder, die in die Hände von Immobilienhändlern fallen, die auch rücksichtslos auf Wasserkanälen bauen. Dem Klimawandel wird nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt. Aber für mein Projekt und andere zivilgesellschaftliche Organisationen ist es sehr schwierig, genügend Mittel zu bekommen, um diese Probleme anzugehen, so dass ein Teil der Schäden auch hausgemacht ist, obwohl über 80 % der Auswirkungen des Klimawandels, insbesondere der Emissionen, von den Industrieländern verursacht werden.

Was sind deine Eindrücke von der Konferenz? Was hast du dort erlebt?

Mein Eindruck von der Konferenz setzt sich aus verschiedenen Phasen zusammen. Zunächst einmal würde ich sagen, dass die Bereitstellung von Unterkünften für die jungen Delegierten in der SB58 hilfreich war, besonders für uns aus den Entwicklungsländern, die wenig bis gar keine finanzielle Unterstützung auf unserem Weg zum Umweltschutz haben. Ich bin der Familie, bei der ich in Bornheim wohnte, so dankbar, dass sie mir das Gefühl gab, zu Hause zu sein. Sie haben mir Zugtickets gekauft, weil es dieses Mal seltsamerweise keine Fahrkarten von den Organisatoren gab. Ich bekam zu Hause kostenloses Essen und eine kostenlose Unterkunft. Sie schauten oft nach mir und besuchten Konzerte, bei denen einer von ihnen auftrat, und unterstützten mich in vielerlei Hinsicht.

Die andere Phase ist, dass die Konferenz selbst zur richtigen Zeit kam. Der Veranstaltungsort ist leicht zu erreichen, der Konferenzsaal bietet genügend Platz und die Zeiteinteilung für die einzelnen Veranstaltungen war ebenfalls gut. Die Sitzungen, an denen ich teilgenommen habe, waren zwar eine Wiederholung dessen, was in anderen Jahren besprochen wurde, aber ich denke, dass dieses Mal strengere Regeln gelten werden, um sicherzustellen, dass die Vereinbarungen und andere Dinge, die

besprochen wurden, Bestand haben und man sich nicht wie ein Tourist oder ein Netzwerk Avenger fühlt und nicht im Namen der am wenigsten entwickelten Länder, der indigenen Völker, der weniger privilegierten Menschen usw. verhandelt.

Was hältst du von Dubai als Gastgeberstadt für die Weltklimakonferenz im November?

Dass die Vereinigten Arabischen Emirate die nächste COP, die COP28, ausrichten, ist großartig. Diese Region ist mit großer Hitze konfrontiert. Sie ist wahrscheinlich die heißeste Region der Erde. Außerdem sind sie reich an Technologie, haben einen starken kulturellen Hintergrund und wollen den Klimawandel bekämpfen. Ich halte es für eine sehr gute Idee, dass sie die COP28 ausrichten werden. Ich habe an ihrer Informationsveranstaltung im Bonner Konferenzzentrum teilgenommen. Ich glaube, dass sie dem Rest der Welt viel zu bieten haben, z.B. unkomplizierte Mobilität, einfachen Zugang zu den Zonen, wie z.B. für Parteidelegierte (Inhaber der blauen Zone), die nicht weit gehen müssen, um die grüne Zone zu erreichen, weil sie zusammen sind. Auch die digitale Visabearbeitung für die Parteidelegierten ist sehr kreativ und ich glaube, dass sie uns eine großartige Erfahrung und eine angenehme Zeit beschern wird. Am wichtigsten ist, dass der neue Präsident der COP28 sagte, dass sie gerade das Jahr der Toleranz gefeiert haben und dass sie kein Problem damit haben, Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund aufzunehmen.

Was denkst du über die Rolle der deutschen Grünen Partei beim Klimaschutz?

Nun, ich denke, die deutsche grüne Partei hat mich sehr inspiriert. Ich hätte nie gedacht, dass Deutschland so grün ist! Sie engagieren sich aktiv in der Landwirtschaft und fördern die Ökologie.

Dank ihrer Mitglieder habe ich ein Zuhause in Bornheim gefunden, wo ich bei der besten Familie untergekommen bin. Dank ihnen lernte ich andere Mitglieder der Grünen Partei kennen, die mich an Orte wie das umstrittene Braunkohleabbaugebiet Hambacher Forst und andere Orte mitnahmen. Dadurch wurde mir klar, wie engagiert die Grüne Partei ist und welche Anstrengungen sie unternimmt, um den Klimawandel zu bekämpfen. Ich glaube, die Grüne Partei ist auf dem richtigen Weg, wenn es darum geht, sich für den Klimaschutz einzusetzen und zu zeigen, wie man ihn erreichen kann.

Was erwartest du von Deutschland und insbesondere von der Grünen Partei im internationalen Klimaschutz?

Ich erwarte von Deutschland und der Grünen Partei, dass sie den Schwung beibehalten. Die Industrieländer werden vielleicht nicht herausgefordert oder spüren die negativen Auswirkungen des Klimawandels nicht, aber die Menschen in den am wenigsten entwickelten Ländern müssen Albträume durch etwas erleben, für das sie nicht verantwortlich sind und zu dem sie durch ihr Handeln auch nicht wirklich etwas beitragen.

Ich möchte die Grüne Partei und die deutsche Regierung ermutigen, auch wenn es schwierig ist und viel Zeit in Anspruch nehmen wird, um von Kohle auf Gas und von fossilen auf erneuerbare Energien umzusteigen, nicht zu vergessen, die am wenigsten entwickelten Länder (LDCS) zu unterstützen. Kleine Anpassungen in der Infrastruktur, im Bildungs- und Gesundheitswesen können einen Teil der Schäden ausgleichen und andere Industrieländer ermutigen, sich ihnen beim Umweltschutz anzuschließen. Wenn du mit guten Initiativen vorangehst, werden viele nachziehen.

Was ist dein Fazit der Konferenz?

Am Ende der Konferenz wurde deutlich, dass die Positionen von Industrie-, Entwicklungs- und Schwellenländern noch weit auseinander liegen. Trotzdem freue ich mich auf die Weltklimakonferenz in Dubai im November, denn wir alle müssen am Klimaschutz festhalten und weitermachen.

Abschließend möchte ich mich bei der deutschen Regierung für die Ausrichtung der Vorbereitungskonferenz bedanken. Mein besonderer Dank gilt der Grünen Partei, meiner Gastfamilie und allen anderen, die zur Konferenz und meinem Aufenthalt in Deutschland beigetragen haben.

Danke Alagie für deine Zeit und Deine Gedanken. Und alles Gute für deine Projekte.

